University of Groningen

Carel Steven Adama van Scheltema

Drost, Fokke

IMPORTANT NOTE: You are advised to consult the publisher's version (publisher's PDF) if you wish to cite from it. Please check the document version below.

Document Version

Publisher's PDF, also known as Version of record

Publication date:

1952

[Link to publication in University of Groningen/UMCG research database](#)

Citation for published version (APA):

Drost, F. (1952). *Carel Steven Adama van Scheltema*. *Wiel*.

Copyright

Other than for strictly personal use, it is not permitted to download or to forward/distribute the text or part of it without the consent of the author(s) and/or copyright holder(s), unless the work is under an open content license (like Creative Commons).

The publication may also be distributed here under the terms of Article 25fa of the Dutch Copyright Act, indicated by the "Taverne" license. More information can be found on the University of Groningen website: <https://www.rug.nl/library/open-access/self-archiving-pure/taverne-amendment>.

Take-down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

Downloaded from the University of Groningen/UMCG research database (Pure): <http://www.rug.nl/research/portal>. For technical reasons the number of authors shown on this cover page is limited to 10 maximum.

ZUSAMMENFASSUNG

C(arel) S(teven) Adama van Scheltema (1877-1924) stammt aus einem alten adligen Geschlecht, studierte nach dem Abitur einige Semester Medizin, war während einiger Monate Mitglied einer Schauspielergruppe, widmete sich schliesslich ganz der Literatur. Seine lyrische Jugendprosa zeigt immer wieder einen stark melancholischen Einschlag, der aber allmählich nachlässt und, nachdem er 1907 Anna Kleefstra heiratet, ganz verschwunden ist. Er verweilt jahrelang in Frankreich, Italien und Deutschland, lässt sich aber im Jahre 1913 endgültig in Holland nieder.

Die Liebe zur Menschheit, sein Hasz gegen das Unrecht und sein persönliches Bedürfnis nach einem festen Halt im Leben führten ihn zum Sozialismus, dessen streng logische Dialektik seinem ordnungsliebenden Geist anfangs am meisten zusagte. Als sich von den niederländischen Sozialisten eine kommunistische Gruppe abtrennte, gesellte er sich zu den Revisionisten. In seinem späteren Werk beobachtet man die Wendung zu einer Besinnung auf das Religiöse.

Ogleich er auch Prosa, epische Poesie und Dramatisches schuf, ist er vor allem Lyriker. In seiner theoretischen Abhandlung „De Grondslagen eener nieuwe Poëzie“ (Die Grundlagen einer neuen Poesie), die eigentlich eine Analyse des eigenen Dichtertums darstellt, verurteilt er den Individualismus und betont er u.a. das Volksdichtertum, die Sprachbeherrschung und die Ordnung des Stoffes zu einer wohlgegliederten Form. Seine Gedichte mögen den Anschein haben, unkompliziert und mühelos hingeschrieben zu sein; er arbeitete aber langsam, angestrengt und dem Werk ganz hingegen, indem er seine Empfindungen zu einem gediegenen und abgerundeten Ganzen verarbeitete.

Seine sozialistischen Gedichte zeugen namentlich von einer erhabenen Heilsverwartung, was besonders in den bekannten 1. Mai-Gedichten zum Ausdruck kommt. Seine Naturbetrachtung ist manchmal ekstatisch, meistens aber bevorzugt er die freundliche, liebliche Seite der niederländischen Landschaft; die Naturschilderung ist dann in hohem Masse von der Stimmung des Dichters gefärbt.

Sein letztes groszes Gedicht „De Tors“ (der Tors) wurde von dem Anblick einer verstümmelten Aphroditefigur angeregt und als Hymnus auf die Vergöttlichung der menschlichen Seele verfasst. Es zeigt uns das höchste Können dieses Dichters, der die Veröffentlichung dieses Werkes leider nicht mehr erlebte.

Adama van Scheltemas Wortschatz zeichnet sich durch wohlthuende

Natürl
selten,
gebrau
nuanze
sein Vo
mus,
Gefühl
Seine
Darstel
zu gela
Reichtu
Herbst
bald sy
tema h
manchn
an das
durchfü
oder die
Die a
gleichfa
melodis
oft gew
die Sp
symboli
nungen
deutlich
Obgle
erfuhr,
tema-Ku
Seine
ländische
170 000

7-1924) stammt aus dem Abitur einige nate Mitglied einer ganz der Literatur. einen stark melan- lässt und, nachdem nden ist. Er verweilt and, lässt sich aber

as Unrecht und sein t im Leben führten dialektik seinem ord- sagte. Als sich von munistische Gruppe . In seinem späteren Besinnung auf das

Dramatisches schuf, en Abhandlung „De ndlagen einer neuen en Dichtertums dar- ont er u.a. das Volks- Ordnung des Stoffes hte mögen den An- geschrieben zu sein; em Werk ganz hin- nem gediegenen und

entlich von einer er- n bekannten 1. Mai- etrachtung ist manch- freundliche, liebliche Naturschilderung ist des Dichters gefärbt. (er Tors) wurde von gur angeregt und als icken Seele verfasst. ers, der die Veröffent- te.

sich durch wohlthuende

Natürlichkeit aus; die herkömmlich „poetischen“ Wörter begegnen selten, Neologismen werden – in unauffälliger Weise – etwas mehr gebraucht. Ihr Zweck ist, Stimmung hervorzurufen, Bedeutungsnuancen anzudeuten oder Bewegungsaspekte zu suggerieren. Auch sein Vorzug für eine prägnante Form, die Rücksicht auf den Rhythmus, die Lautsymbolik oder der besondere, verschwommene Gefühlswert mancher Neologismen spielen hier eine Rolle.

Seine Metaphern zeigen deutlich die Tendenz, durch anschauliche Darstellung von Atmosphäre und Stimmung zu einer Personifizierung zu gelangen, die manchmal zur Allegorie wird. In dem groszen Reichtum der Motive tritt namentlich immer wieder das Motiv des Herbstes hervor. Die Bilder sind sehr verschieden, bald analytisch, bald synthetisch in ausdrucksvollen Metaphern. Adama van Scheltema bevorzugt einfache metrische Formen. Er erzielt damit manchmal eine besonders sinnfällige Wirkung, indem er sich genau an das metrische Schema hält oder auffällige Verschiebungen durchführt, indem er das Metrum innerhalb der Strophe wechselt oder die Zeile, regelmäszig oder nicht, verkürzt oder verlängert.

Die äusserst empfindliche Musikalität dieses Werkes suggeriert gleichfalls Atmosphäre und Stimmung und macht diese Dichtung melodisch und zum Vortrag geeignet. Die Form der Strophe wird oft gewechselt, der Dichter zieht aber den Vierzeiler vor. Oft hat die Spannung zwischen Satzbau und Strophenform einen fein symbolischen Wert. Der Zusammenhang zwischen all diesen Erscheinungen wird bei der Analyse des ganzen Gedichtes erst recht deutlich.

Ogleich das Werk dieses Dichters auch viel ablehnende Kritik erfuhr, wurde es so berühmt dasz man von einem Adama van Scheltema-Kult spricht.

Seine Werke erreichten die im Hinblick auf das kleine niederländische Sprachgebiet erstaunlich hohe Auflageziffer von etwa 170 000 Exemplaren.